

[10. Sonntag nach Trinitatis]

[16. August 2020]

[Markus Heider, Nidderau]

[Wurzeln]

Orgelvorspiel/Musik

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. [Amen.]

Begrüßung

Psalm

Gebet

Gott,
Du hast uns auf guten Boden gepflanzt.
Du nährst uns.
Hilf uns zu erkennen, was uns trägt.
Lass uns in dir gründen.
Amen.

Schriftlesung

Römer 11,16b-18

(Glaubensbekenntnis)

Orgelmusik

z.B. EG+144 Dich röhmt der Morgen...

Auslegung

Liebe Gemeinde,
Wurzeln sind unsichtbar. Aber sie entfalten Kraft. Sie bahnen sich ihren Weg in der Erde. Immer tiefer und in viele Richtungen. Starke Wurzeln braucht ein Baum. Dann kann der Wind kommen. Die Wurzeln tragen ihn und halten ihn – unsichtbar.

Wie Bäume sind wir Menschen.
Mit Wurzeln, die mich prägen.
Ein Geflecht:
Der Ort, an dem ich aufgewachsen bin.
Die Landschaft, die Sprache, die Musik.
Das Essen.
Und die Menschen: Ihre Stimmen, ihre Art, mich an der Hand zu nehmen.
...

Worin wurzele ich?

Was hat mich geprägt?

Wer hat mich geprägt?

(Musik oder einfach Stille)

Liebe Gemeinde,
mir war meine Großmutter wichtig. Zu ihr konnte ich gehen, wenn ich Kummer hatte oder wenn es mir gut ging. Sie war immer da. Sie hörte zu. Und sie ermutigte mich. Davon zehre ich heute noch. Vielleicht haben sie an ähnliche Wurzeln gedacht?

Auch als Christen haben wir Wurzeln. Einmal im Kirchenjahr begehen wir den Sonntag mit dem Namen „Israelsonntag“. Er weist uns auf die jüdischen Wurzeln, aus denen wir Christen leben: von ihnen nähren wir uns und ahnen es oft nicht. Dabei sind unsere Gottesdienste voller jüdischer Wurzeln

Psalm

In jedem Gottesdienst sprechen wir einen Psalm. Ein Psalm ist ein altes Lied, das am Jerusalemer Tempel vor Zweitausend Jahren gesungen wurde. Wir haben allein den Text in den Händen, die Melodie ist verloren. Aber die jüdischen Psalmen legen uns ein Gottvertrauen vor, dass über die Jahrtausende immer noch kraftvoll ist. Es nährt sich aus tiefem Vertrauen zu Gott. Wir mögen heute die Dinge naturwissenschaftlich anders beschreiben. Das Gottvertrauen dieser Worte im Klagen, in den Bitten oder im Loben ist bis heute spürbar. Und wir teilen es mit unseren jüdischen Brüdern und Schwestern.

(Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf einer grünen Aue ...)

Als Christen haben wir alte Wurzeln. Aus ihnen leben wir bis heute.

Wir sind keine Juden. Nein, wir sind Christen. Wir handhaben vieles anders als es Menschen jüdischen Glaubens tun. Jesus eint uns gleichsam und trennt uns. Er eint uns, weil er Jude war. Er trennt uns, weil er vieles anders auslegte. Für uns Christen ist er Gottes Sohn. Er hat vollmächtig Menschen berührt. Mit Worten. Mit Taten. In seiner Person.

Vaterunser

Jesus hat uns das Vaterunser gelehrt. Wir beten es in jedem Gottesdienst. Ein zwei Jahrtausende altes Gebet. Es unterscheidet uns von jüdischen Menschen.

Abendmahl

Jesus feiert mit seinen Freundinnen und Freunden das Passahfest in Jerusalem. Er deutet diese traditionelle Feier neu. Sie erzählt von der Befreiung aus der Knechtschaft. Die Israeliten fliehen vor den mächtigen Ägyptern und Gott führt sie. Jesus deutet die Feier um: „Ein Neuer Bund, in meinem Blut, das für euch vergossen wird...“ Das Abendmahl: Es trennt uns vom Judentum. Aber es wurzelt tief in der Befreiungsgeschichte des jüdischen Glaubens.

Segen

Jeder Gottesdienst schließt mit dem Segen. Er stammt aus dem Alten Testament der Bibel. *(Der Herr segne und behüte dich. Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.)*

Diese Segensworte werden Mose von Gott selbst anvertraut. Sein Bruder Aaron soll diesen Segen mit dem Namen des *einen* Gottes auf die Israeliten legen. Darum heißt er „Aaronitischer Segen“. Ich weiß aus vielen Gesprächen, dass diese jüdischen Segensworte ganz tief berühren. Der Name Gottes wird auf uns gelegt – bis heute. Auch nachher wieder, wenn ich die alten Worte sprechen werde.

Es sind tiefe und starke Wurzeln! Sie nähren uns.

„Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“

Ich bin tief berührt von solch mächtigen Worten. Unsere Wurzeln reichen über Jahrtausende! Sie führen mich zu Menschen jüdischen Glaubens. Ich bin kein Jude. Ich kenne nicht alle Speisevorschriften. Ich bin in meinen christlichen Glauben hineingewachsen und wachse ein Leben lang darin weiter. Das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis. Auch diese führen mich zu den Müttern und Vätern des christlichen Glaubens zurück über die Jahrhunderte. Ich erfinde nicht alles neu im Hier und Jetzt.

Auch diese Wurzeln tragen mich. Viele der Wurzeln aber, die mich tragen, sind jüdische Wurzeln.

Der Sonntag selbst wurzelt im jüdischen Sabbat. Gott ruhte am siebten Tag der Schöpfung. Zeit für Ruhe. Zeit fürs Durchatmen, sogar für Vieh und für Knecht. Der Sonntag leitet sich davon ab. Der Sonntag ist der erste Tag der Woche, an dem die Frauen zum Grab gehen und es leer finden. Tag der Auferstehung. Auch in der beginnenden Schul- und Arbeitszeit ist der Sonntag ein Urlaubstag am Anfang der Woche mit einer Wurzel im Jüdischen Glauben.

Liebe Gemeinde,

Wurzeln sind etwas ganz Entscheidendes. Sie geben Kraft und Stärke. Sie gründen in tiefem Boden, der nicht immer sichtbar ist. Aber es ist wesentlich, etwas von seinen Wurzeln zu wissen. Damit ich weiß, wem ich die Früchte verdanke, die ich hervorbringen kann.

Meine Großmutter war eine Frau mit tiefem Glauben. Ihre Dachkammer war ein Ort, an dem ich mich geborgen fühlte. Ohne sie wäre ich heute nicht der, der ich geworden bin. So ist das mit den Wurzeln. Ich bin dankbar für meine Wurzeln. Ich schätze sie wert.

Und ich will die Glaubens-Freiheit in unserem Land verteidigen. Jüdische Menschen sollen ihren Glauben leben können, so wie wir Christen auch. Es ist nicht selbstverständlich, das lehrt uns unsere Geschichte. Der Israelsonntag lehrt uns: Unsere jüdischen Wurzeln sind kostbar. Sie brauchen unsere Achtung.

[Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.]

Musik

EG+112 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Fürbitten

Aus: Sylvia Bukowski, Du bist der Gott, den ich suche. Gebete für Gottesdienst und Alltag. Neukirchen-Vluyn 2014, S.106 zum 10. Sonntag nach Trinitatis/Israelsonntag

Vater Unser

Bekanntmachungen

Aaronitischer Segen

Orgelnachspiel